

# Wie viel Vertrauen hat der Gemeinderat?

An der Gemeindeversammlung in Freienwil waren gleich zwei Traktanden umstritten, die Zukunft des Dorfladens und eine Kreditabrechnung.

**FREIENWIL** (akf) – Am meisten zu reden gab das Traktandum Alimentierung der Dorf AG Freienwil. Dabei ging es um den Dorfladen in Freienwil, der seit 50 Jahren in einem Provisorium untergebracht ist. Dieses Provisorium ist mittlerweile in einem desolaten Zustand, die Betriebskosten und der Unterhalt verursachen hohe und steigende Kosten. Dieses Problem soll nun gelöst werden.

## Ziel: günstige Finanzierung

Der Gemeinderat hat mehrere Varianten erarbeitet und schlug nun an der Gemeindeversammlung die Gründung einer Aktiengesellschaft vor. Dabei wird die Dorf AG als gemeinnützige Aktiengesellschaft gegründet, sie ist Bauherrin und die Gemeinde verfügt über die Stimmenmehrheit. Die Idee dahinter ist, eine möglichst günstige Finanzierung zu erreichen, da die Gemeinde bei Banken gute Konditionen erhält. Rechtlich wäre die Aktiengesellschaft unabhängig von der Gemeinde und würde dem Obligationenrecht unterliegen. In einem neuen Dorfladen könnte zudem eine Postagentur integriert werden.

Diese Aktiengesellschaft soll aus A-Aktien im Wert von 150 Franken pro Aktie und B-Aktien im Wert von 300 Franken pro Aktie bestehen. Die Einwohnergemeinde soll 2000 A-Aktien erwerben im Gesamtwert von 300000 Franken. Die Ortsbürgergemeinde hingegen soll 500 B-Aktien im Wert von 150000 Franken kaufen. Des Weiteren sollten 100000 Franken durch Anteilsscheine und 90000 Franken durch neues Kapital aufgebaut werden, alles mittels B-Aktien. Dann sind aber noch weiterhin 200000 Franken, ebenfalls B-Aktien, ausstehend, die noch gezeichnet werden müssen. Soweit die Ausgangslage.

## Ganz viele Bedenken

Die Ortsbürger haben nach intensiven Diskussionen dem Antrag zugestimmt,

der aber unter Vorbehalt der Zustimmung der Einwohnergemeinde rechtskräftig werden kann. Die Ortsbürger bemängelten die Stimmenverteilung, die aus ihrer Sicht nicht gerecht sei. Ein Antrag, das Geld als A-fonds-perdu-Betrag zu verschenken, ohne nachfolgende Stimmenbeteiligung, wurde abgelehnt. Ein Rückweisungsantrag, um die Statuten zu ändern, wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag wurde schliesslich von der Ortsbürgergemeinde angenommen.

Die Einwohnergemeinde hatte dann noch deutlich mehr Bedenken bei dieser Aktiengesellschaft. Die Mehrheit des Verwaltungsrates würde durch den Gemeinderat besetzt, einige Einwohner fanden es bedenklich, dass der Gemeinderat einfach so entscheiden könne, ohne die Gemeindeversammlung hinzuzuziehen.

Es kam auch die Frage auf, was bei einer Überschuldung passiere, weil diese Möglichkeit durchaus bestehe. Urs Rey beantwortete die Frage damit, dass schlimmstenfalls ein anderer Laden und allerschlimmsten Fall sogar die Gemeindeverwaltung in das vorgesehene Objekt einziehen könne.

Gefragt wurde auch, warum denn nun eine Umsatzerhöhung des Dorfladens einberechnet wurde. Gemeinderat Lucius Mathys begründete, dass der neue Laden attraktiver und auch grösser sein werde.

## Weitere kritische Worte

Die meisten Votanten möchten gerne einen Dorfladen haben, finden diese Lösung aber nicht optimal. Christa Ledergerber, die zuvor bereits ein Flugblatt verteilt hatte, äusserte sich weitaus kritischer: «Jeder will einen Dorfladen haben, aber niemand kauft dort ein.» Sie bemängelte, dass man ein aus ihrer Sicht totes Pferd ans Beatmungsgerät hängen will. Zudem findet sie es bedenklich, dass die Gemeinde hier als Unternehmerin auftritt. Ein anderer Votant teilte die Meinung, dass eine Gemeinde als Behörde in der Privatwirtschaft nichts zu suchen habe.

Ebenfalls bemängelt wurde auch hier die Stimmenverteilung im Verwaltungsrat. Und wieder stellte sich die Frage:

Vertritt der Gemeinderat die Interessen der Einwohner gut genug? Lucius Mathys ergriff hier das Wort und erklärte, er sei der Ansicht, dass gerade in einem Dorf wie Freienwil die Mitglieder der Behörde durchaus bevölkerungsnah und im ständigen Austausch mit den Einwohnern sind. Er habe nicht den Eindruck, dass hier eine grosse Diskrepanz vorhanden sei.

Bei der Abstimmung waren Gemeindegammann Robert Müller als Besitzer der Eintracht, an die der Anbau für den Dorfladen passieren soll, seine Frau, sowie der Vorstand der Genossenschaft Dorfladen im Ausstand. Ein Rückweisungsantrag wurde mit 69 Nein zu 26 Ja-Stimmen abgelehnt. Der Antrag wurde dann mit 78 Ja zu 19 Nein-Stimmen angenommen, wobei sich vier Stimmbürger enthielten.

## Kreditabrechnung gibt zu reden

Die zweite grosse Diskussion kam auf beim nächsten Traktandum, der Kreditabrechnung Gestaltungsplan Freienwil Mitte. Die Finanzkommission empfahl den Antrag zur Ablehnung, was aufhorchen liess.

Für dieses Traktandum muss man in die Vergangenheit blicken: 2011 wurde ein Planungskredit für den Gestaltungsplan bewilligt, in der Höhe von 40000 Franken. Im Jahr 2013 wurde ein nochmaliger Kredit in der Höhe von 40000 Franken gesprochen. Im Jahr 2016 hatte die Gemeinde bereits 130000 Franken ausgegeben und damit 50000 mehr als bewilligt wurde. Erst im Jahr 2017 wurde informiert, dass ein Nachtrag fällig wird. 2016 wurde dann ein Zusatzkredit in der Höhe von 160000 Franken bewilligt, schliesslich wurden 240000 Franken bewilligt und 236886 Franken ausgegeben.

Der Finanzkommission und auch den Einwohnern stiess sauer auf, dass in den Jahren zwischen 2013 und 2018 munter weiter Geld ausgegeben wurde, ohne dass entsprechend informiert wurde, geschweige denn ein Zusatzkredit bereits vorlag. Die Gemeinde hat in dieser Zeit ein Mitwirkungsverfahren gestartet und Aufträge vergeben, ohne das Geld dafür zur Verfügung zu haben.

## Ein Zeichen setzen

Die Finanzkommission, das stellte Christa Ledergerber als Mitglied der Finanzkommission klar, hatte zu keiner Zeit Einsicht in die Akten. Eine Wortmeldung wies darauf hin, dass man die Kreditabrechnung zwar zurückweisen könne, das Geld aber ohnehin nicht mehr zurückkomme und eine Prüfung koste zusätzlich Geld. Ein anderer Votant erklärte, der heutige Gemeinderat könne nicht viel für die Geschehnisse von damals, da sich seither die Besetzung im Gemeinderat geändert habe, aber man müsse ein Zeichen setzen und die Abrechnung deshalb ablehnen.

Gemeindegammann Robert Müller und seine Frau waren bei dieser Abstimmung erneut im Ausstand. Er ist Besitzer der Eintracht, eines der Gebäude, um die sich der Gestaltungsplan drehte. Mit dem Ausstand wollte er jeglichen Interessenskonflikt meiden. Somit übernahm auch hier wieder Othmar Suter die Abstimmung. Die Kreditabrechnung wurde mit 64 Stimmen abgelehnt. Ja-Stimmen zum Antrag gab es 18.

Der Auftrag an den Gemeinderat, diese Geschehnisse korrekt aufzuarbeiten, war klar. Um damit gleich zu beginnen, wurde über den Verzicht auf Kostenbeteiligung der betroffenen Parzelleneigentümer abgestimmt, der mit 72 Ja-Stimmen zu 16 Nein-Stimmen angenommen wurde.

## Weitere Traktanden genehmigt

Die Kreditabrechnung Sanierung Eindolung Deponie Cholhuufe sowie die Kreditabrechnung Werkleitungsverlegung Eichstrasse wurden grossmehrheitlich angenommen. Die Jahresrechnung 2020 wurde ebenfalls genehmigt. Bei der Gewinnverwendung wurde ein Antrag gestellt, 50000 Franken in den Dorfladen zu investieren, dieser Antrag wurde mit 49 zu 27 Stimmen angenommen.

## Dank und gute Wünsche

Ganz am Schluss unter Verschiedenes wurde Beat Bachmann mit dankenden Worten verabschiedet. Er war im vergangenen Jahr aus gesundheitlichen Gründen aus dem Gemeinderat zurückgetreten.